

Erasmus Policy Statement (EPS)

2021-2027



Beteiligung an Erasmus+

Die Bertha von Suttner Privatuniversität (BSU) plant gemäß ihrer im unteren Abschnitt dargelegten Internationalisierungsstrategie für die laufende Erasmus+ Programmperiode die Umsetzung folgender Mobilitätsprojekte:

Blended Intensive Programmes (BIP) – in Form von Summer bzw. Winter Schools mit verschiedenen fachspezifischen, methodischen sowie inter- und transdisziplinären Schwerpunkten (u.a. Participatory Action Research; Mentoring in Social Work; Future Literacy Labs; Organisation Labs; Collaborative & Sustainable Housing; Anwendung und Entwicklung Qualitativer Methoden; Mentalisierungsforschung). Da die BSU auch in der beruflichen Weiterbildung aktiv ist, besitzt sie Erfahrungswissen in der Organisation und Durchführung offener Zertifikatskurse, die einen kürzeren Zeitraum als ein ganzes Semester umfassen, aber durch ihre Dichte und die effektive Nutzung virtueller Kommunikationskanäle einen wesentlichen Beitrag zur Kompetenzerweiterung leisten können. Auf diesem erfolgreichen Modell kompakter Lehr- und Lernpakete kann und will die BSU auch auf dem internationalen Feld weiter aufbauen. Hier bieten BIPs ein passgenaues Format.

Student Mobility for Traineeships (SMT): Auslandspraktika für Studierende des ersten und zweiten Studienzyklus (Bachelor resp. Master) im psychosozialen, pädagogischen und/oder wirtschaftlichen Bereich sollen gefördert werden. Durch die praxisnahe und arbeitsweltliche Orientierung des Studienprogramms der BSU, den erweiterten Auf- und Ausbau von Praxispartnerschaften mit internationalen Organisationen (z.B. Diakonie, Caritas) sowie die Nutzung der globalen Vernetzung des wissenschaftlichen Personals soll den Studierenden hier ein qualitätsvoller Anschluss an die Arbeitswelten europäischer Programm- und Partnerländer ermöglicht werden. Durch bereits bestehende Curricula mit integriertem Pflichtpraktikum ist dieser Aspekt fester Bestandteil des Lehrprofils der BSU, womit der Ausbau der internationalen/europäischen Ausrichtung entsprechend verankert werden soll.

Staff Mobility for Teaching (STA): Das Lehrpersonal der BSU besitzt durch die Einbindung in eine Vielzahl internationaler Praxis-, Forschungs- und Publikationsprojekte ausgezeichnete Kontakte zu Universitäten und (Fach-)Hochschulen im gesamten europäischen Raum (s. Liste unten). Neben dem Erlernen und Leben interkultureller Verbindung stellt die Outgoing-Mobilität unserer Lehrenden eine niederschwellige Möglichkeit dar, diese Netzwerke weiter zu stärken und noch umfassendere Kooperationsprojekte anzuregen. In der Einladung von Incoming-Lehrenden, die auch aus nichtwissenschaftlichen Organisationen kommen können, sieht die BSU eine Chance, die Weitergabe von Wissen und Erfahrungen von Praktiker*innen an Studierende auch über Ländergrenzen hinweg zu stimulieren und gezielt zu fördern.

Staff Mobility for Training (STT): Vernetzung und Kompetenzerweiterung des administrativen Personals sind ein weiterer zentraler Baustein der Internationalisierung der BSU. Hier sollen Formate wie Staff Weeks oder Job Shadowing genutzt werden. Insbesondere in ihrer Rolle als junge (Akkreditierung November 2018) und schnell wachsende Privatuniversität kann die BSU in ihrer Organisationsentwicklung sehr vom Input erfahrener internationaler Akteure profitieren. Umgekehrt bietet sie durch ihre noch junge und gezielt agile Organisationskultur innovative Perspektiven und dynamische Impulse für etablierte Universitäten und (Fach-)Hochschulen im europäischen Raum.



Als junge Universität nimmt die BSU erstmals am Erasmus+ Programm teil. Dementsprechend kann sie zwar noch nicht auf bereits erfolgte Mobilitätsprojekte zurückblicken, doch es existiert bereits zum gegenwärtigen Entwicklungsstand eine umfangreiche Liste an europäischen Programm- und Partnerländern, zu denen Kontakte in Forschung und Lehre bereits erfolgreich etabliert sind und weiter ausgebaut werden können und sollen. Angesichts der politischen Entwicklungen im Jahr 2022 hat sich die BSU darüber hinaus das Ziel gesetzt, ihre Internationalisierungsstrategie zukünftig noch stärker auf (süd-)osteuropäische Programm- und Partnerländer (mithin ‚Widening Countries‘) auszurichten.

Ausgangsposition und Entwicklungsstand

Die BSU hat Offenheit, Diversität und Internationalität als wesentliche Leitsätze ihrer Tätigkeiten etabliert. Sie strebt eine möglichst breite internationale Ausrichtung ihrer Tätigkeitsbereiche unter Einhaltung studiengangspezifischer regionaler Rahmenbedingungen an. Internationales und ein interkulturelles Mindset sind wesentliche Grundlagen in Lehre, Forschung und Verwaltung und werden von allen Angehörigen der Privatuniversität gelebt und weitergetragen. Die BSU begreift sich als Teil einer vernetzten und solidarischen, globalen wie europäischen Gemeinschaft.

Mit ihrem aktiven Engagement für Frieden, Dialog und Inklusion ist die visionäre Aktivistin und Denkerin Bertha von Suttner (1843–1914) Namenspatin und programmatische Inspirationsfigur für die Universität. Sie steht wie keine andere Frau für die Verbindung von Wissenschaft und gesellschaftlichem Engagement, stets auf der Suche nach Mitstreiter*innen für eine offene, faire und wachsende Gesellschaft. Internationaler Austausch, sei es in Form von Incoming-, Outgoing- oder Blended-Aktivitäten, stellt eine Chance dar, diese Perspektive in der Organisationskultur und unter Studierenden noch grundlegender zu integrieren. Die BSU sieht internationale und transkulturelle Peer-to-Peer-Vernetzung, z.B. durch Buddy-Programme, als Teil ihres ‚informellen Curriculums‘ und wird unterstützende Maßnahmen ergreifen, um diese Erfahrung möglichst allen Studierenden – auch solchen, die nicht selbst mobil sein können – zu ermöglichen (‚Internationalisation at Home‘).

Die BSU blickt seit ihrer Akkreditierung im November 2018 auf ein beständiges sowie anhaltendes Wachstum hinsichtlich Studierendenzahlen, Curricula, organisationaler Strukturen und ihres Netzwerks zurück. Als junge Bildungsinstitution ist eine Reihe an Entwicklungsprozessen noch nicht abgeschlossen und manche Strukturen befinden sich gegenwärtig im Aufbau. Darin liegt die Chance, Internationalität früh und von Grund auf in die institutionelle Entwicklung zu integrieren, wie es in den bisherigen strategischen Vorarbeiten bereits geschieht. Gleichzeitig können folglich verschiedene Aspekte der Internationalisierungsstrategie derzeit noch nicht im Detail fixiert werden. Die BSU arbeitet mit höchster Priorität daran, ihre mittel- bis langfristige Internationalisierungsstrategie zu finalisieren. Zur Erreichung der Ziele im Bereich Internationalisierung ist die aktuelle Erasmus+ Programmgeneration für die BSU essenziell.



Lehrprofil und Studierendenschaft

Als Universität richtet sich die BSU primär an Menschen, die im sozialen und psychosozialen Feld berufstätig sind und sich akademisch aus- und weiterbilden möchten. Profilgebend ist daher der Fokus auf berufs begleitendes Studieren. D.h., die BSU spricht insbesondere Personen an, die eine akademische Bildung nach und zusätzlich zu ihrer Berufstätigkeit anstreben. Alle Studiengänge der BSU sind so konzipiert, dass sie vereinbarkeitsorientierte Arbeits- und Präsenzzeiten umfassen und auch Quereinsteiger*innen das Studium ermöglichen. Die BSU organisiert ihre Studiengänge so, dass sie auch für sog. nichttraditionale Studierende bzw. solche mit unkonventionellen Bildungskarrieren zugänglich und studierbar sind. Gegenüber dem Tenor öffentlicher Universitäten ist es zentrales Ziel und wesentlicher Eckpfeiler, dass Studienanfänger*innen ihre eigenen, bereits bestehenden fachlichen und praktischen Profile mit- und einbringen.

Durch den demensprechend hohen Grad an Berufstätigkeit und Elternschaft unter den Studierenden besitzen viele potenziell Interessierte nicht die zeitlichen Ressourcen und örtliche Flexibilität für längere Auslandsaufenthalte. Die Möglichkeiten, welche die aktuelle Erasmus-Programmgeneration hinsichtlich Blended- und Shortterm Mobilitäten bietet, sind für diese an der BSU stark vertretene Studierendengruppe besonders attraktiv. Zugleich schließen sie ideal an die seit ihrer Akkreditierung als Privatuniversität fixierten und verfolgten Grundprinzipien (siehe auch: institutionelle Akkreditierung und Forschungskonzept) der Lehre an der BSU an, die auch in der curricularen Struktur verankert sind: Berufs- und Kinderfreundliche Gestaltung der Lehre, insbesondere durch Blended Learning und verdichtete Präsenz-Lehrveranstaltungen. Die BSU kann hier also auf – bereits vor der Covid-19 Pandemie – entwickelte Ressourcen und Erfahrungen zurückgreifen, die auch für die Umsetzung entsprechender Erasmus+ Mobilitätsformate nützlich sind. Dieses Lehrprofil fördert gezielt Fairness/Inklusion, lebenslanges Lernen sowie digitale Bildung und trägt somit aktiv zu den Focus Topics der European Education Area (EEA) bei.

Die BSU und ihre Studiengänge stehen besonders nah an der Praxis- und Arbeitswelt. Angestrebt ist eine hohe Employability, die u.a. über gezielte Praktika und eine dedizierte, mit der BSU institutionell verbundene psychotherapeutische Ambulanz (pta) und durch Zusammenarbeit mit dem größten nationalen Ausbildungsverein für Psychotherapie (ÖAGG) erreicht wird. Auch im Bereich der Sozialen Arbeit besteht ein umfangreiches Netzwerk aus Praxispartner*innen, sowohl regional als auch national. Überdies baut die BSU in enger Kooperation mit der Landeshauptstadt St. Pölten aktuell eine interdisziplinär orientierte Universitäts-Ambulanz vor Ort auf, welche Studium, Praxis (u.a. Clearing- und Outreach-Aktivitäten), Forschung und Third Mission in einzigartiger Weise verbinden wird.



Objectives

Klare und messbare Zielmarker ergeben sich aus dem Umsetzungsgrad der oben genannten Mobilitätsprojekte. Folgende Prinzipien werden dabei veranschlagt: Es wird ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Incoming- und Outgoing-Anteilen angestrebt. Weiters sollen alle Projekte in einem Rahmen skaliert sein, welcher der Größe der BSU angemessen ist, um vor allem die Qualität von Mobilitäten gewährleisten zu können. Der besondere Vorteil der relativ kleinen Institution liegt hierbei im persönlichen und individuellen Kontakt mit allen teilnehmenden Personen. Dieses Charakteristikum soll durch eine enge Betreuung der Studierenden, persönliche Beratungsgespräche, Möglichkeiten zur Konfliktmediation und konstruktive Feedback-Kultur weiterhin gewährleistet und insofern aktiv aufrecht erhalten bleiben. Bei Incoming-Lehrenden setzt die BSU alle nötigen Schritte, etwa individuelle Koordinationsgespräche vorab, um den Besuch für alle Beteiligten sinnvoll in das Lehrveranstaltungsangebot zu integrieren.

Internationalität und physische wie virtuelle Incoming- und Outgoing-Mobilität sollen Teil des Studienalltags an der BSU werden, d.h. alle Studierenden sollen über Möglichkeiten und verfügbare Ressourcen informiert sein. Dies geht mit den Zielen der Studiendurchlässigkeit und Unterstützung von nichttraditionalem Studierenden (Chancengleichheit) Hand in Hand und spiegelt die Ziele der EEA wider. Eine wesentliche Voraussetzung für die vertiefte Etablierung des europäischen Bildungsraumes ist auch die Förderung von Digital Skills unter Studierenden sowie dem Personal (EEA Focus Topic). Im Zusammenhang mit diesem Themenbereich sieht die BSU eine wichtige Chance in der zügigen Umsetzung der Erasmus Without Paper Initiative der Europäischen Kommission (inklusive Erasmus Dashboard Tool, Erasmus+ App, European Student Card), um zu gewährleisten, dass vor, während und nach Mobilitäten alle Beteiligten effizient kommunizieren und die erforderlichen Dokumente digital austauschen können.

Die Verkopplung und der wechselseitige Aufbau der Erasmus Mobilität und universitärer Strukturen erfolgt in weiterer Folge auch für die akademische Nachwuchsförderung. Das im Zuge dessen erarbeitete Doktoratsprogramm, welches bis spätestens 2026 fertiggestellt sein wird, schließt inhaltlich am genannten Profil der BSU an und wird Internationalität als wichtigen Pfeiler umfassen. Die hohe professionelle Vernetzung und internationale Sichtbarkeit des Lehr- und Forschungspersonals der BSU, die von der Stelle ‚Forschungskoordination und Vernetzung‘ systematisch vorangetrieben wird, bildet dafür eine wesentliche Grundlage.

Umfassende organisationale Kooperationsprojekte (KA3), wie z.B. Allianzen für Innovation oder European Universities Alliances, sieht die BSU längerfristig als erstrebenswert an. Eine Umsetzung noch in der laufenden Programmperiode erscheint allerdings als eher unrealistisch. Daher soll die Laufzeit genutzt werden, um mittels individueller Mobilitätsprojekte (KA1) Kontakte auszubauen und tragfähige Arbeitsbündnisse zu etablieren, um in der Folgeperiode ab 2028 potenziell noch tiefgreifendere Kooperationen umsetzen zu können.



Strategische Ziele und nachhaltiger Impact

Die Internationalisierung weiter voranzutreiben hat für die BSU im Zuge ihres Wachstumsprozesses höchste Priorität. Hierbei einen nachhaltigen Impact zu schaffen, entspricht auch dem Mission Statement der BSU: Lehre und Forschung sollen Grundlagen für die produktive Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen bieten, aus der nennenswerte Beiträge u.a. zur Förderung von Gesundheit, Wohlbefinden und Gemeinwohl hervorgehen können. Disziplinenübergreifend befasst sich die BSU mit dem Themenfeld ‚Mensch und Gesellschaft im digitalen Zeitalter‘ auf der Basis von nationalen und internationalen Kooperationen. Als eine Plattform für Zusammenarbeit und Wissenstransfer strebt die BSU den aktiven Austausch mit der Bevölkerung, gesellschaftlichen Akteuren und Incoming-wie-Outgoing-Studierenden an.

Die BSU betont auch dabei die Einheit von Lehre, Forschung und Wissensdialog/ Wissenstransfer als notwendige Third Mission von Universitäten. Deshalb ist der aktive Austausch mit unternehmerischen, zivilgesellschaftlichen, staatlichen Akteuren und verschiedenen Stakeholder-Gruppen (u.a. konkrete Bedarfsträger*innen im sozialen und gesundheitlichen Bereich) wesentlicher Bestandteil auch der Studiengänge. Gemeinsam mit dem Aufbau von Studienprogrammen initiiert und etabliert die BSU Netzwerke und Kooperationsbeziehungen. Dem liegt ein dezidiert partizipativer Ansatz zugrunde, der ausgewählte, erprobte und auch neue (kreativitätsfördernde und zielgruppenorientierte) Dialogformate in Forschung, Lehre und verbindenden Third Mission Aktivitäten vorsieht. Die Teilhabe heterogener und pluraler Akteure an der Wissensproduktion selbst (im Sinne des verfolgten Multi-Actor-Approach) ermöglicht es, aktuelle und schnelllebige gesellschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen zu adressieren, sichtbar zu machen, gezielt zu bearbeiten und anhaltend bzw. begleitend zu evaluieren. Neben nationalen Engagements und internationalen Partneraktivitäten (z.B. im Zuge von Horizon Europe) betont und pflegt die BSU ihre Orts- und regionale Verbundenheit (St. Pölten, Niederösterreich) und treibt aktiv sozialräumliche Entwicklungen vor Ort voran.

Übergeordnetes Ziel ist die Umsetzung der oben angeführten Mobilitätsprojekte in hoher Qualität in der laufenden Programmperiode. Dafür wurde ein Zeitplan sowie Meilensteine entwickelt, deren Erreichen wichtigster Indikator für die erfolgreiche Nutzung des Erasmus+ Programms ist.



Zeitplan & Meilensteine

Der aktuelle Zeitplan umfasst folgende Meilensteine:

BIS FEBRUAR 2023

Weitere Sammlung von Know-How und Ausbau personeller Strukturen im International Office (50% Vollzeit-Äquivalent). Nutzung von Webinaren und individuellen Beratungsterminen der nationalen Agentur (OeAD). Informeller Erfahrungsaustausch mit strukturell ähnlichen Institutionen im Rahmen der Österreichischen Privatuniversitätenkonferenz (ÖPUK). Internationaler Outreach - Adressieren potenzieller Kooperationspartner und bestehender BIP-Netzwerke mit thematischen Überschneidungen. Implementierung des Online-Tool ‚Erasmus Dashboard‘. Interne Schulung zu offenen Mobilitätsmöglichkeiten für Lehr- und Admin-Personal sowie Organisation einer Infoveranstaltung („International Day“) für Studierende.

MIT FEBRUAR 2023

Einreichung/Beteiligung von/an Mobilitätsanträgen zu mindestens einem BIP in verbindlicher Absprache mit mindestens zwei Partnerinstitutionen (abgeschlossene Inter-Institutional Agreements). Je nach Koordination innerhalb der Partnerschaft kann die BSU sowohl eine entsendende als auch eine aufnehmende Rolle einnehmen. Darüber hinaus sollen drei STA und drei STT-Mobilitäten beantragt werden. Die Anzahl der beantragten SMT-Mobilitäten orientiert sich an Nachfrage und Interesse der Studierenden, die zuvor erhoben wurden. In den folgenden Jahren sollen die Einreichungsaktivitäten sinnvoll und nachhaltig und unter regelmäßiger Evaluation wachsen.

BIS SOMMER 2023

Etablierte Maßnahmen zur breitenwirksamen Kommunikation der Mobilitätsangebote an Studierende. Multi-Channel Kommunikation soll Mobilitätsmöglichkeiten für potenzielle Teilnehmer*innen effektiv sichtbar machen. Bestehende Parameter der Marketing- und Kommunikationsabteilung (Websiteaufrufe, Conversions, Social Media Reichweite) werden genutzt, um das Erreichen dieses Meilensteins zu evaluieren.

AB SOMMER 2023

Sobald Mobilitäten beginnen, treten etablierte Maßnahmen zur Qualitätssicherung in Kraft. Hierzu zählen regelmäßiges Monitoring durch Managementberichte und Kennzahlen. Auf Basis gewonnener Erfahrungen und Erkenntnisse wird die BSU entscheiden, welche Schwerpunkte sie in den folgenden Mobilitätsaktivitäten und -partnerschaften bis zum Ende der Programmperiode setzen wird.

BIS 2025

Implementierung der European Student Card für alle Studierenden der BSU.

BIS 2026

Im Zuge ihrer weiteren Entwicklung legt die BSU einen besonderen Fokus auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und respektive auf die Ausarbeitung des entsprechenden Programms, das zeitgemäß nur noch international zu konzipieren ist. Hierbei ist die Einbindung von BIPs in entstehende Doktoratsprogramme der BSU ein wesentlicher Baustein.

BIS 2028

Bereits zum Ende der aktuell laufenden Programmperiode sollen umfassendere Erasmus+ Kooperationsprojekte auf Basis erfolgreicher Zusammenarbeit geplant und entsprechende Strategien fixiert werden.